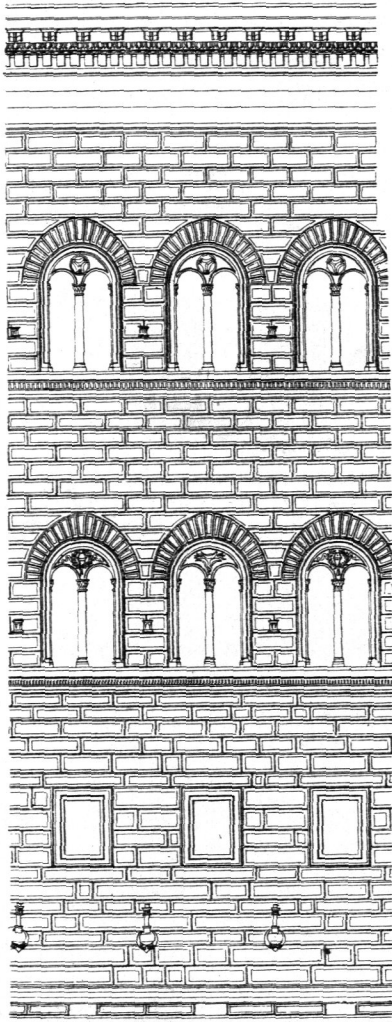


stäbchen gehalten; sie ist plattenartig gestaltet, lagert 1<sup>m</sup> auf dem Mauerwerk und krägt nur 20<sup>cm</sup> über dasselbe vor. Sie rückwärts noch in einen ausgekröpften Quader einzuspannen, war überflüssig. Neben drei übereinander gefetzten, zwei-seitig ausgekröpften, 0,75<sup>m</sup> dicken Steinen sind der Höhe nach zwei einseitig ausgekröpfte Werkstücke angeordnet, welche die

Fig. 139.



Vom Palazzo Strozzi zu Florenz.

über der sonst angeordneten Fensterbankgurt.

ersteren fassen. Von diesem Steinklammerwerk ist jede Konsole umgeben und gehalten (Fig. 138). Das Gesims würde wohl auch ohne jene Verklammerung gehalten haben; denn die Bedingungen für die Güte der Konstruktion liegen in der Verwendung der tief eingreifenden Steinbalkenkonsolen mit der stattlichen Hintermauerung und der Hohlkonstruktion der ausladenden krönenden Gesimsteile. Zweckmäßig war nur das Einspannen der Steinbalkenkonsolen in die ausgekröpften schweren Ankersteine<sup>74)</sup>.

Das System der Fassade des Palastes ist durch das Schema in Fig. 139 dargestellt.

Der Säulenhof des *Cronaca* (6 × 4 Säulen, die Ecksäulen doppelt gezählt) zeigt im Obergeschofs an den zwei Schmalseiten eine rundbogig überspannte Pfeilerstellung, an den Langseiten eine Blendbogenstellung mit eingefetzten Rechteckfenstern und darüber Rundmedaillons im Bogenfeld, während im obersten Geschofs an den beiden Schmalseiten gerade überdeckte Loggien angeordnet sind, deren Gebälke auf Steinsäulen korinthischer Ordnung ruhen. Der offene Dachstuhl bildet bei den Loggien die Decke.

Die Kompositssäulen zu ebener Erde haben zwischen dem Kapitell und dem Bogenanfänger das spätrömische Polster eingefchoben; die Archivolten sind antik gegliedert; die Bogenscheitel tragen flache Schlusssteine mit Blattwerk. Ueber den Bogen sind in regelrecht antiker Weise Architrav, Fries und Gesims weggeführt und darüber bis Fensterbankhöhe eine besondere Brüstung angeordnet, also eine Neuerung gegen-

<sup>74)</sup> v. Stegmann und v. Geymüller haben in dem mehrfach genannten Werke die Konstruktion zum ersten Male eingehend auf sicherer Grundlage dargestellt, aber das Material weder im Text, noch im Bilde anschaulich und klar verwertet. Auch stehen Text und Darstellung in einigen Punkten im Widerspruch miteinander (vergl. S. 7 des Textes und Taf. 16, wo auch unbedingt der Gesimsschnitt hätte vervollständigt werden müssen, und wo auch hätte angegeben werden können, daß wir es beim *Palazzo Strozzi* nicht mit einem Mauerwerk, das durchweg aus Quadern geschichtet ist, zu tun haben).

Sonst geben wir gern zu, daß die verschiedenen Publikationen über diese Gesimskonstruktion von deutscher und französischer Seite zum Teil ganz fehlerhaft sind oder einzelne Unrichtigkeiten aufweisen; aber wenn man im Glashaufe sitzt, soll man nicht mit Steinen werfen! — Sehr anschaulich hat Warth das genannte Material verarbeitet in: »Allgemeine Baukonstruktionslehre von G. A. BREYMANN, 6. Aufl., Bd. I (Leipzig 1896), S. 94 u. Fig. 277, wenn es auch, was die Sima und ihr Unterglied anbetrifft, nicht ganz mit dem Texte auf S. 7 des eben angezogenen Werkes übereinstimmt.